

On the rooftop

Autor(en): **Rothenfluh, Sepp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 16

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



on the rooftop

von Sepp Rothenfluh

Auf dem Dach des Luzerner City Parking an der Zürichstrasse sind Dachwohnungen entstanden, die nach dem Prinzip Reihenhaus auf urbanem Oberdeck entworfen wurden.

Die oberste Etage eines jeden Wohnhauses gilt gemeinhin als die wertvollste – wo eine Wertquote berechnet wird, sind für das oberste Stockwerk Zuschläge einzurechnen. Die Begriffe Penthouse und Attika verströmen das Lebensgefühl, in nächster Nähe zum Himmel zu wohnen.

Im Gegensatz zur Villa am See oder auf dem Land ist die Villa in der urbanen Dichte der Innenstadt also zwingend im obersten Geschoss eines Gebäudes angesiedelt. Für diese Anordnung gibt es vielfältige Lösungsansätze. Der Häufigste ist auch der Banalste: Eine Kiste wird zurückversetzt auf das Dach gestellt. In vielen Fällen sieht das die Bauordnung so vor. Hat ein engagierter Architekt die Möglichkeit, eine kubische Form im gesamten Volumen des Baukörpers zu beplanen, kann meist ein architektonischer Vorteil erreicht werden.

Einer solchen Herausforderung stellten sich die Schärli Architekten AG, welche im

Auftrag der SUVA eine neue Nutzung auf dem Dach des Parkhauses zwischen Zürichstrasse und Fluhmattweg projektierten. Durch einen geschickten Umgang mit der Ost-West-Orientierung von der lauten Zürichstrasse zum beschaulichen Fluhmattweg entstanden insgesamt zehn lange schmale Wohnzeilen, in welchen die Nutzungszonen entlang einer Hauptwand linear aufgereiht sind. In dieser Abfolge von nischenartigen Raumgruppen ist auch ein Atrium enthalten, welches die Überlänge des Raumes mit dem notwendigen Tageslicht zoniert. Die einseitige Konzentration der Nutzungen lässt die gegenüber liegende Wand komplett frei, was eine zusätzliche Dimension für eine individuelle Gestaltung ergibt. Auf der ganzen Länge dieser freien Wandscheibe entwickelt sich ein Möbel in einer freien Form von verschiedenen Tiefen als Zickzacklinie und übernimmt die Funktionen von der Garderobe bis zur Küchenkombination.

Diese dem Grundtypus eines «Reihenhauses auf dem Dach» folgenden Wohneinheiten sind über einen Laubengang mit jeweils idyllischem Vorgarten in einem gefassten Innenhof erschlossen. Schräg gestellte, bron-

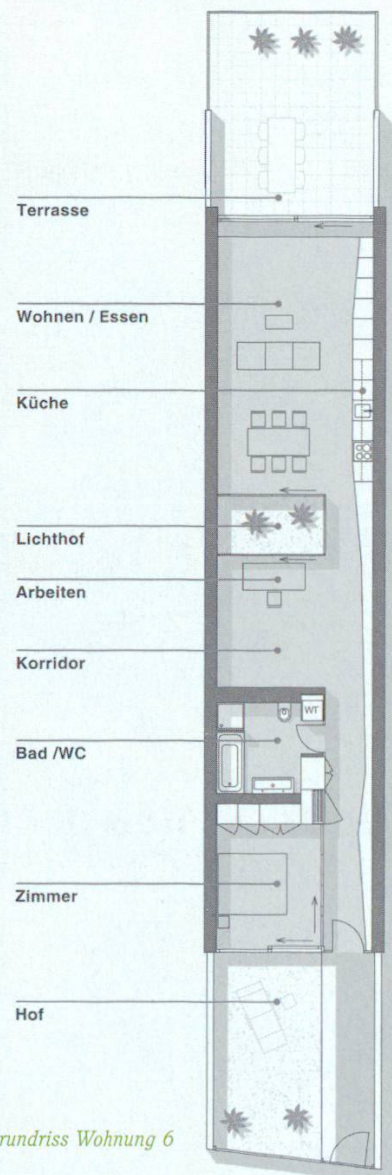


cefarbene Metallpaneele geben dem Abschluss vom privaten Teil den gewünschten Charakter eines verwobenen Gitterwerks.

Vier der zehn «Wohnspalten» sind als Maisonettewohnungen konzipiert und dürfen, was den Ausbau als Mietwohnung betrifft, gut und gerne das Prädikat Stadtvilla in Anspruch nehmen. Auch die sechs kleineren Mini-Villen sind für Dachausbauten eher ungewöhnlich und überraschend, vor allem an dieser exponierten Lage.

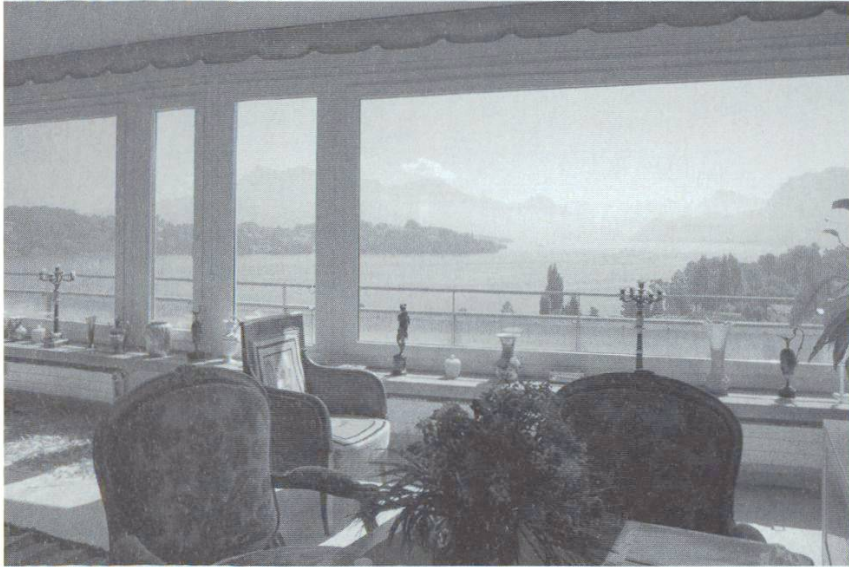
Da die gewählte Lösung einen beispielhaften Beitrag zur Verdichtung von Wohnraum darstellt, kann man sich weitere mutige und grosszügige Dachvillen nur wünschen, sofern sie den qualitativen Ansprüchen einer zeitgemässen Wohnform mit anspruchsvoller Architektur entsprechen.

Lage: Zürichstrasse 35, Luzern
 Bauherrschaft: Suva Immobilien, Luzern
 Architekten: Schärli Architekten AG, Luzern
 Abbildungen: Louis Brem, Beno Dermond, zvg



Grundriss Wohnung 6





Blick aus dem Wohnbereich über den Seetrichter Richtung Alpen.



Grundriss Attika



Grundriss Normalgeschoss

12

Zum Titelbild und zur Doppelseite Mitte:

Auf dem Hochhaus Schönbühl, das der finnische Architekt Alvar Aalto 1964/67 in Luzern realisierte, entstand im 16. Stockwerk für die Eigentümer ein grosszügiges Landhaus. Sein Grundriss gliedert sich nach funktionalen Kriterien: In der Mitte ist der auf drei Räume ausgedehnte Wohnbereich, der sich auch durch Niveausprünge auszeichnet. Daran angrenzend sind die Wirtschafts- und Schlafräume. Die Fotografien von Mario Kunz zeigen den aktuellen Zustand dieses zeugenhaften Baus der Zentralschweizer Moderne.

Grundrisse aus: Alvar Aalto Apartments, Harmeenlinna 2004